

Die Brücke über die Wümmme gibt's nur mit der Linie 4

Von Peter Hanuschke

Lilienthal. Es kam wie erwartet: Die Teilnehmer der gestrigen Radiosendung vom „Nordwestradio unterwegs“ in Murkens Hof – das Thema war „Aus und vorbei? Ist das letzte Wort in Sachen Linie 4 gesprochen?“ – blieben bei ihren Positionen, über die wir mehrfach berichtet hatten.

Interessant wurde es vor allem zum Schluss, denn da ging es darum, dass Bremen ohne Grund bereits mit dem Bau der Entlastungsstraße auf seinem Gebiet begonnen habe – das findet zumindest Straßenbahngegner und CDU-Ratsherr Christoph Meyer. Er könne nicht erkennen, dass Bremen deshalb in Vorleistung getreten sei – vor allem deshalb nicht, weil es zum einen vom Ablauf her anders in der Durchführungsvereinbarung stehe und zum anderen, weil Bremen an diesem Stück lediglich mit fünf Prozent an den Kosten beteiligt sei. 90 Prozent würden vom Bund und Land übernommen, und die restlichen fünf Prozent sogar von Lilienthal. „Wir haben uns auf das Wort und die Vereinbarungen mit Lilienthal verlassen und haben die Kröte geschluckt, durch ein ökologisch wertvolles Gebiet das Stück Straße zu bauen“, entgegnete Maïke Schaefer, verkehrspolitische Sprecherin der Grünen, die für den erkrankten Bremer Senator Reinhard Loske an der Gesprächsrunde teilnahm. Bremen habe weiterhin ein großes Interesse daran, dass es zu einer Gesamtlösung komme. Vordergründig gehe es den Bremern um die Realisierung der Linie 4. Sie stelle für Bremen eine Win-win-Situation dar. „Wir gehen davon aus, dass sie für enorme Verkehrsentlastungen in Horn, Borgfeld und auch Lilienthal sorgen wird.“ Werde die Linie 4 nicht gebaut, werde es die



Auch optisch gab es zwei Lager, die durch Nordwestradio-Moderator Hans-Heinrich Obuch getrennt waren. Die Linie 4-Gegner (von links): Harald Rossol, Christoph Meyer und Heidi Kupsch. Die Straßenbahn-Befürworter (von rechts): Volker Arndt, Heiner Haase, Willy Hollatz und Maïke Schaefer. FOTO: HENNING HASSELBERG

Brücke nicht geben. Das sei ein einstimmiger Bürgerschaftsbeschluss.

Was die Bautätigkeit der Bremer auf „ihrem“ Gebiet angeht, ergänzte Bürgermeister Willy Hollatz, handle es sich um einen mit dem Lilienthaler Rat abgestimmten Fahrplan. Der Rat habe darauf gedrängt, dass Bremen endlich mit dem Bau beginne. Zum Hintergrund: Die Gemeinde benötige dringend diesen Anschluss, um ihr fehlendes

Teilstück 2010 realisieren zu können – nach 2010 gebe es keine Fördermittel mehr für die Straße. Deutlich machte Hollatz, dass es nicht möglich sein werde, auf die Verbindung über die Wümmme zu verzichten und den Entlastungsstraßenverkehr einfach über die Christoph-Torneé-Straße lenken zu wollen.

Am Ende der Sendung gab es wie zum Anfang die erwarteten zwei Lager: FDP-Rats-

frau Heidi Kupsch, der parteilose Ratsherr Harald Rossol und Christdemokrat Christoph Meyer lehnen die Linie 4 ab; Grünen-Ratsherr Heiner Haase, Bürgermeister Hollatz und Maïke Schaefer befürworten sie ebenso wie Volker Arndt, Verkehrsplaner der Bremer Straßenbahn AG.

Ratsherr Meyer ließ allerdings noch ein Linie 4-Hintertürchen offen: Denn in seiner Fraktion gebe es eine Mehrheit für den Bau

der Linie – aber nur unter Einhaltung des Ratsbeschlusses, der eine maximale Lilienthaler Beteiligung von 4,1 Millionen Euro an den Investitionskosten vorsehe. Wobei Meyer – und das war neu – einräumte, dass für die Mehrheit seiner Fraktion wohl auch „eine gewisse Kostensteigerung akzeptabel ist“. Damit seien aber nicht neun Millionen Euro gemeint, wie sie jetzt zur Diskussion stünden.